№ 1. Sonnabend, den 1. Januar 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Neujahr 1887!

Wenige Minuten fehlen zu 12 Uhr Nachts. Todt liegen die Straßen da und die Gaslaternen zaubern mit ihrem vom Winde hin- und herbewegtem Licht gespensterhafte Figuren an die Häuserfronten; da hebt die Rathhaus-Uhr die 12. Stunde zu schlagen an und wie durch Zauberei ist das Bild ein anderes geworden. Die stillen Straßen werden lebendig — es ist nämlich die Sylvesternacht — freudig erregte Gruppen sieht man überall auftauchen und an allen Ecken und Enden und aus allen Häusern ertönt anhaltend der Ruf: „Prosit Neujahr". Ein doppelter Sinn liegt in diesem Rufe, einmal der Dank an das vergangene Jahr für all das Gute, das es gebracht und all das Schlechte, das es abgewendet hat, dann liegen aber auch in dem Rufe die Glückwünsche für das neue Jahr und all die Hoffnungen, deren Erfüllung man im neuen Jahr erwartet. Und solcher Hoffnungen und Wünsche hat wohl Jedermann recht viele. Obenan steht der, daß es unserem Kaiser noch lange vergönnt sein möge sein treues deutsches Volk zu regieren zum Heil und Segen des deutschen Vaterlandes. Achtzig Jahre sind heute vergangen, seitdem der Kaiser der preußischen Armee angehört. Am 1. Januar 1807 war es, als Friedrich Wilhelm III. seinen zweitgeborenen Sohn den Prinzen Wilhelm, zum Offizier ernannte und ihm die Abzeichen dieser Charge übergab. Die Königl. Familie hielt sich damals auf ihrer Flucht nach Memel in Königsberg auf und der König wich von der Tradition des Hohenzollern-Hauses, nach welcher jeder Prinz erst mit Vollendung des 10. Lebensjahres zum Offizier ernannt wird, deßhalb ab, weil, wie er selbst sagte, niemand wissen könne, wo die Königl. Familie sich am 22. März befinden würde. Welche Wendung durch Gottes Fügung! Dieses Wort unseres Kaisers, das er von Sedan an die Kaiserin telegraphirte, fällt uns unwillkürlich ein, wenn wir einen Vergleich ziehen zwischen Preußen im Jahre 1807 und dem Preußen von heute. Damals ein wehrloses der Willkühr des Feindes preisgegebenes Land, heute groß und mächtig und sein König als deutscher Kaiser an der Spitze des geeinten deutschen Vaterlandes. Und immer hat in den 80 Jahren als hellleuchtendes Bild gestrahlt die treue Liebe des Preußenvolks an sein angestammtes Herrscherhaus und selbst bei den Streitigkeiten der inneren Parteien hat dieses Bild nicht verdunkelt werden können; in der Liebe und Verehrung zu dem Herrscherhause ist sich jeder Preuße gleich und so wird es bleiben immerdar!

Die weiteren Wünsche für das neue Jahr betreffen die Erhaltung des Friedens, nicht eines Friedens, wie wir ihn im vergangenen Jahre gehabt haben, immerwährend gestört durch drohende Gewitterwolken, sondern eines dauernden, durch nichts getrübten Friedens, der die friedliche Entwickelung aller Völker auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaften und des Verkehrs gestattet und der es auch möglich macht, jene Lasten dem Volke zu erleichtern, die zwar bisher nothwendig waren, aber das Volk schwer drücken — wir meinen die Militärlasten. Möge uns das nächste Jahr einen Frieden bringen, der zu seiner Erhaltung keine Vermehrung der Armee erfordert, sondern eine Verringerung derselben gestattet.

Unser theures Vaterland ist im vergangenen Jahre von schweren Epidemien, wie solche in anderen Staaten zahlreiche Opfer gefordert haben, glücklicher Weise verschont geblieben. Zwar hat der Tod auch in unseren Reihen Lücken gerissen, das ist ja eine Forderung der Natur und kann nicht anders sein. Wir wollen wünschen, daß auch im neuen Jahre alle tückischen Krankheiten uns fern bleiben mögen.

Schwer liegt Handel und Verkehr darnieder, aus allen Kreisen hört man Klagen über die ungünstige wirthschaftliche Lage. Zum großen Theil ist diese bedingt durch die seit Jahren anhaltende Spannung zwischen den einzelnen Staaten und durch die dadurch hervorgerufenen Sicherheitsmaßregeln. Bringt uns das neue Jahr den ungetrübten Frieden, dann bringt es uns auch sicherlich eine Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse und damit wird größere Zufriedenheit und größere Zuversicht im Volke einkehren.

In der Hoffnung, daß das neue Jahr unseren Wunsch erfüllen wird, stimmen auch wir in den allgemeinen Ruf ein

„Prosit Neujahr!"

Die Reichseinkommensteuer.

Seitdem der Abg. Rickert in der Militärkommission den Gedanken angeregt hat, die weitere Erhöhung der Reichseinnahmen, welche durch das neue Militärgesetz nothwendig gemacht wird, durch eine Reichseinkommensteuer auf die Einkommen von 600 Mark abzudecken, ist den Kreisen, welche bisher die hellste Begeisterung für die Erhöhung der Militärlasten zur Schau getragen haben, die beste Freude verdorben. Es ist keine Kunst, sich für Opfer zu begeistern, die andere dem Vaterlande bringen. Wenn jährlich 16 000 Rekruten mehr als bisher eingestellt werden, so wird den besser situirten Klassen kein Opfer auferlegt; denn ihre Söhne haben den Vorzug, zum Einjährig-Freiwilligen Dienste zugelassen zu werden. Und was die Kosten betrifft, so würde die Deckung derselben durch eine Branntweinkonsumsteuer in erster Linie die minder günstig situirten Klassen treffen, welche die Hauptkonsumenten des Branntweins sind. Nun ist ja gar nicht daran zu zweifeln, daß die Wortführer der regierungsfreundlichen Parteien an persönlichem Opfermuth hinter Niemandem zurückstehen. Aber sie wissen sehr gut, daß der Geist willig, das Fleisch aber schwach ist und daß die große Mehrheit ihrer Parteigenossen, die sich bisher an den Fleischtöpfen der „nationalen" Schutzzölle erquickt haben, wenig Neigung verspüren werden, bei der nationalen Politik auszuharren, wenn dieselbe schwere finanzielle Opfer fordert. Unter Steuerreform haben die Gouvernementalen bisher die Uebertragung der Lasten von den Schultern der leistungsfähigen Klassen auf diejenigen der ärmeren Klassen verstanden und zwar mit dem Erfolg, daß von den neuen Einnahmen, welche der Reichskasse seit 1878/79 in Höhe von 174 538 000 M. zugeflossen sind (nach dem Etat pro 1887/88) auf die Zölle und die Tabakssteuer nicht weniger als 152 Millionen kommen, während unter der Form der Stempelabgaben nur 21,5 Millonen M. aufgebracht werden. Vertheilt man die Mehreinnahmen aus den Zöllen und der Tabakssteuer auf die Bevölkerung, so fallen über 3 Mark auf den Kopf, während in Preußen alles in allem nur 20 Millionen an Klassen- und Einkommensteuer erlassen worden sind, also noch nicht ein Fünftel der Mehrbelastung durch Verbrauchsabgaben. Daß eine Erhöhung der Steuern von dem größeren Einkommen unter diesen Umständen schon im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit angezeigt ist, wenn überhaupt noch weitere Steuererhöhungen erforderlich sind, liegt auf der Hand. Aber, sagt man, die Reichsverfassung beschränkt die Reichssteuern auf die Verbrauchsabgaben, der Einführung einer Reichseinkommensteuer müßte also eine Abänderung der Verfassung vorhergehen. Wenn das richtig wäre, würde eine Erweiterung der Kompetenz der Reichsgesetzgebung auf diesem Gebiete leicht herbeizuführen sein. Es sind erst wenige Monate verflossen, seit der Bundesrath dem Reichstage den Gesetzentwurf betr. die Einführung des Branntweinmonopols vorgelegt hat, der gegen die 13 Stimmen der süddeutschen Staaten überhaupt nicht hätte beschlossen werden können, weil es sich um die Beseitigung der verfassungsmäßigen Reservatrechte Baierns, Würtembergs und Badens handelte. Aber die Verfassung, wie sie ist, schließt die Einführung von direkten Reichssteuern gar nicht aus. In dem ursprünglichen Verfassungsentwurf hieß es allerdings: Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen Ausgaben dienen zunächst die aus den Zöllen, den gemeinsamen Steuern und dem Post- und Telegraphenwesen fließenden Einnahmen. Insoweit dieselben nicht durch diese Einnahmen gedeckt werden, sind sie durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche von dem Präsidium nach dem Bedarf ausgeschrieben werden. Der verfassunggebende Reichstag von 1867 hat den letzten Satz dieser Bestimmung dahin umgestaltet: „Insoweit dieselben (Ausgaben) durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, solange Bundessteuern nicht eingeführt sind, durch Beiträge u. s. w. aufzubringen." In der Verfassung ist also die Einführung von Bundes- oder Reichssteuern vorgesehen, welche im Gegensatz zu den Zöllen und Verbrauchssteuern, vom Reiche selbst, nicht von den Einzelstaaten erhoben werden und die an die Stelle der kopfsteuerartig wirkenden Matrikularbeiträge treten sollen. Und diesem Vorbehalt zu Gunsten direkter Reichssteuern haben im Jahre 1867 die nationalen Parteien auf den Antrag der Abgeordneten Miquel und Genossen gegen die partikularistischen Elemente durchgesetzt, auf deren Widerstand gegen den Vorschlag des Abgeordneten Rickert die heutigen Nationalliberalen triumphirend hinweisen, weil damit die Aussicht, Reichssteuern eingeführt, von [illegible] abgeschnitten sei. Die „nationalen" Parteien verbinden sich mit den angeblichen Reichsfeinden im Zentrum und auf der äußersten Rechten, um die Ausführung der Verfassung in einer ihrer wesentlichsten Bestimmungen zu verhindern.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Dezember.

Der **Kaiser** empfing im Laufe des gestrigen Vormittags den Kapitän zur See v. Valois und andere Offiziere und nahm sodann den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General von Albedyll und hatte um 1 Uhr eine Besprechung mit dem Geheimen Hofrath Bork. Vor dem Diner unternahmen die Majestäten Spazierfahrten. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am 1. Januar die Neujahrs-Gratulationen etwa in folgender Reihenfolge entgegennehmen: Zunächst werden die Mitglieder der königlichen Familie wieder den Majestäten um 10 Uhr ihr Glückwünsche abstatten, worauf dann die allerhöchsten und die höchsten Herrschaften sich gemeinsam vom königlichen Palais zum Gottesdienst nach dem Dom zu begeben gedenken. — Nach Beendigung desselben kehren die Majestäten nach dem Palais zurück und nehmen dort die Glückwünsche der Personen des königlichen Hofes entgegen. Um $12^1/_2$ Uhr werden, geführt von dem Kronprinzen, die kommandirenden Generale dem Kaiser ihre Gratulationen darbringen. Am Nachmittage um 1 Uhr statten die landsässigen Fürstlichkeiten und deren Gemahlinnen, und eine halbe Stunde später die aktiven Staatsminister und der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes ihre Glückwünsche ab.

— Unser Kaiser hat die Festtage bei bestem Wohlbefinden verlebt und erfreut sich, wie auswärtigen Blättern von gut informirter Seite gemeldet wird, überhaupt seit längerer Zeit eines vorzüglichen Gesundheitszustandes. So urtheilen Alle, welche in den letzten Wochen das Glück hatten, in seine Nähe zu kommen. Ein Augenzeuge erzählt u. A., daß der Kaiser, als er neulich unerwartet und unangemeldet und nicht von einem Adjutanten begleitet am Schauspielhause vorgefahren sei, die Hilfe seines Leibjägers abweisend, mit leichten Schritten den Wagen verlassen und die Stufen ins Haus erstiegen habe. Alle Umstehenden waren erstaunt über die Frische und Rüstigkeit des ehrwürdigen Monarchen. Auch ein hochgestellter Offizier, der sowohl im vorigen Jahre, wie in diesem kurz vor dem Weihnachtsfeste vom Kaiser empfangen worden, wußte nicht Worte zu finden, um es deutlich zu machen, wieviel gesunder und frischer dieses Mal der Kaiser gewesen sei. Im vorigen Jahre habe er in seiner ganzen Erscheinung und in der schwachen Stimme den hochbetagten Greis erkennen lassen, dies Mal sei er mit raschem und festem Schritt aus seinem Zimmer in das Empfangszimmer getreten und habe sich in lebhafter und lauter Sprache mit den Anwesenden unterhalten. Hoffentlich werden die Anstrengungen, ohne welche die bevorstehenden Feierlichkeiten beim Jahreswechsel und das Militärjubiläum, das der Kaiser gleichzeitig begeht, nicht vorübergehen können, keinen nachtheiligen Einfluß auf das Wohlbefinden des Monarchen ausüben.

— Der Finanzminister v. Scholz hat an sämmtliche Regierungen nachstehende Verfügung erlassen: „In jüngster Zeit sind durch die Presse aus verschiedenen Landestheilen Fälle mitgetheilt worden, in denen behufs Vorbereitung der Veranlagung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer die Steuerpflichtigen zur Anmeldung ihrer Schulden unter der Androhung aufgefordert sein sollen, daß andernfalls deren Berücksichtigung bei der Einschätzung unterbleiben werde, oder daß grundsätzlich nur solche Schulden berücksichtigt werden würden, welche durch Angabe der Gläubiger und Vorlegung der [illegible] nachgewiesen [illegible]. Aus diesem [illegible] verweise ich auf die in den „Mittheilungen aus der Verwaltung der [illegible] Steuern" Heft 7, Seite 36 fg. abgedruckte diesseitige Verfügung vom 15. Januar [illegible] welche Forderungen der gedachten Art ausdrücklich als unzulässig bezeichnet, und [illegible] der königlichen Regierung zur Pflicht, mit Nachdruck darauf zu halten, [illegible] in Ihrem Bezirke streng nach den [illegible] gedachter Verfügung entwickelten Grundsätzen verfahren werde. Diejenigen Verwaltungsbehörden — Landräthe Magistrate 2c. —, welche damit in Widerspruch stehende Anordnungen oder Bekanntmachungen in Betreff der bevorstehenden Klassensteuerveranlagung für 1887/88 erlassen haben sollten, sind unverzüglich zur Berichtigung oder Zurücknahme derselben zu veranlassen. Ueber das zur Ausführung dieser Verfügung geschehene sehe ich dem Berichte der königlichen Regierung binnen vier Wochen entgegen." Endlich ein Entgegenkommen auf die gerechten Wünsche des Volkes.

— Nachdem die „Nordd. Allg. Ztg." kürzlich in einem schwungvollen Artikel das fünfjährige Jubiläum der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 gefeiert hat, würde sich Niemand verwundern, wenn die gouvernementale Presse am bevorstehenden 4. Januar 1887 auch das fünfjährige Jubiläum des königlichen Erlasses vom 4. Januar 1882 feiern sollte, welcher sich mit den Rechten und Pflichten der Beamten bei den Wahlen beschäftigte. Da im nächsten Jahre unter allen Umständen, etwas früher oder etwas später, Neuwahlen zum Reichstage stattfinden müssen, so ist es sehr angezeigt, daß das „Deutsche Reichsblatt" auf diesen Erlaß und die Auslegung desselben durch den Reichskanzler in der Reichstagssitzung vom 24. Januar 1882 zurückkommt, um Mißverständnissen zuvor zu kommen, als ob irgend ein Beamter in der Ausübung seines aktiven Wahlrechts durch den Erlaß gehindert werden solle. Das „Reichsblatt" theilt bei diesem Anlaß folgende kleine charakteristische Reminiszenz mit: „Am Sonnabend, den 7. Januar 1882 hielt der deutsche Kronprinz eine Hofjagd im Grunewald ab. Dort sagte der Kammerherr Graf Seckendorff zu ihm: „Haben Kaiserliche Hoheit schon gehört: Heute Abend soll im Staatsanzeiger ein Erlaß erscheinen über das Verhalten der Beamten bei den Wahlen. „Nein" — erwiderte der Kronprinz — „ich weiß davon nichts. Woher wissen Sie es denn, Seckendorff?" „Ich hab' es vom Minister Lucius," antwortete der Graf. Als Nachmittags der Kron-



prinz in die Stadt und in sein Palais kam, ließ er sich den Reichsanzeiger geben und fand den Erlaß. Am folgenden Tag, Sonntag, den 8. Januar, ließ der Kronprinz den Justizminister Dr. Friedberg zu sich befehlen und bat diesen, er möchte ihm doch sagen, was der Erlaß eigentlich zu bedeuten habe. „Darüber" — antwortete der Minister Friedberg — „kann ich Euer Kaiserlichen Hoheit leider keinen Aufschluß geben, denn ich habe erst aus dem Staatsanzeiger von dem Erlaß Kenntniß erhalten." Da der Erlaß von dem Fürsten Bismarck gegen gezeichnet und an das Staatsministerium durch Vermittelung des königl. Staatsanzeigers gerichtet war, so ist Fürst Bismarck der einzig kompetente Interprete des Erlasses; und deshalb ist die Rede desselben am 24. Januar 1882, welche das „Reichsblatt" im Wortlaut mittheilt, für alle Beamte von dem allerunmittelbarsten Interesse.

— Aus der Niederlausitz wird dem „Bln. Tagbl." geschrieben: „Die zu Anfang der vorigen Woche hier gefallenen Schneemassen sind so bedeutend, daß sich auch die ältesten Leute an einen solchen Schneefall nicht zu erinnern wissen. Nicht nur der Bahnverkehr war eingestellt, sondern es mußte überhaupt jeglicher Verkehr von einer Ortschaft zur anderen unterbleiben. Die Schneemassen lagen zwei bis drei Meter hoch. Ein Eisenbahnbeamter, welcher eine 23jährige Dienstzeit hinter sich hat, versicherte, daß Verkehrsstörungen so bedeutender Art von ihm noch nicht erlebt worden seien. Auf der Chaussee nach Teuplitz hatte der Postillon zwei Arbeiter mit Schaufeln mitgenommen, um nöthigenfalls Personal zum Ausgraben des Gefährts bei der Hand zu haben. Die Hinfahrt gelang, auf dem Rückwege war es aber unmöglich durchzukommen. Alles Schaufeln war vergebens, und so mußte denn einer der Arbeiter die Pferde nach Triebel führen, während der Postillon mit dem andern Arbeiter am verschneiten Omnibus Wache hielt. Zwischen Briesnitz und Krossen ist der 70jährige Briefträger Weigelt im Schnee ums Leben gekommen. Derselbe war am Dienstag Abend von seinem Botengange aus Briesnitz nicht zurückgekehrt, und später fand man ihn todt im Schnee. Bei Graben blieb ein Schmiedemeister aus einem benachbarten Dorfe im Schnee stecken und erfror gleichfalls. In Neuhaus bei Halbau wird seit Anfang voriger Woche der Todtengräber vermißt. Auch er [illegible] seinen Tod im Schnee gefunden haben.

— [illegible] Stellung der deutschfreisinnigen Partei zur Militärvorlage [illegible] der Titel eines [illegible] welches als Beilage zu der neuesten Nummer des „Deutschen Reichsblatts" erschienen [illegible] der Vorschlag einer Reichseinkommensteuer, [illegible] Prozent [illegible] dem Einkommen von 6000 Mk. [illegible] zu [illegible] bei den höchsten Einkommen, mit einem [illegible] Ertrage von über [illegible] Mk. ist in [illegible] Flugblatt eingehend entwickelt. Dasselbe ist auch gesondert durch die Verlagshandlung von R. Mosse zu beziehen. (1000 Stück zu Mk. 3,50, Porto einbegriffen.)

— Die erste Nummer einer von dem Hofprediger Stöcker herausgegebenen „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung" ist gestern erschienen. Für die Anhänger Stöckers wird damit einem längstgefühlten Bedürfniß abgeholfen sein.

— Ueber die Fonds- und Aktienbörse vom 30. Dezember schreibt die „Nat.-Ztg." u. A. Folgendes: „Die Haltung der auswärtigen Plätze im gestrigen Börsenverkehr charakterisirte sich durchgehends als eine schwache. Dies gilt in erster Linie von Wien, woselbst Nachrichten über den resultatlosen Verlauf der Verhandlungen über die ungarischen Finanzoperationen bei der Kreditanstalt, sowie undefinirbare Gerüchte über eine Rückkehr des Fürsten Alexander nach Bulgarien eine matte Tendenz, insbesondere für Kreditaktien und Ungarische Goldrente hervorriefen.

— Die Entlassungen der Deutschen aus dem chinesischen Staatsdienste dauern fort; und seitdem die Kontrakte für Port Arthur mit dem französischen Syndikat stattgefunden haben, werden sie sogar in einem beschleunigten Tempo fortgesetzt. Von deutschen Offizieren befinden sich in China nur noch: Major Pauli (früher in Thorn), die Lieutenants Hecht, von Glasenapp, von der Goltz, außerdem einige Unteroffiziere der Fußartillerie, fast alle bei der neu begründeten Kriegsschule und den damit verbundenen Lehrtruppen beschäftigt. Ob sich diese wenigen Männer noch lange werden halten können, ist recht zweifelhaft.

— Endlich läßt sich auch ein Petersburger Blatt in der Affaire Villaume vernehmen. Anschließend an die Auslassungen der N. A. Z. schreibt der Herold: „Endlich! muß man ausrufen, sollen Wege gefunden werden, um der Erfindung und frivolen Aeußerung solcher sensationellen Märchen nachdrücklich und wirksam zu steuern! Wir haben schon seit Monaten darauf gewartet, daß den nichtswürdigen Preßpiraten und Preßkanaillen Berlins und Wiens ihr niederträchtiges, schurkisches Hallunkenhandwerk im frechen Erfinden und frivolen Verleumden von den Berliner und Wiener Staatsanwälten endlich einmal gelegt werde. Wir können nur unsere Verwunderung darüber aussprechen, das es erst so spät geschehen soll, denn beregte verlogene Preßbanditen, die ärger wie Diebe und Mörder sind, werden ja von Tag zu Tag frecher und schamloser. Wir sind nun nicht in der Lage, unseren Lesern auch nur andeutungsweise eine Erklärung zu geben, weshalb wir hier die schärfsten Worte, die die menschliche Sprache überhaupt kennt, für unsere Entrüstung gebrauchen." Die Erklärung ist echt russisch und den Zuständen in unserem Nachbarreich angemessen.

— Die klerikale „Neiss. Ztg." erhält aus Breslau die Mittheilung, daß es zu einer Wahl des Fürstbischofs von Breslau durch das Domkapitel, welches auf sein Recht der Bischofswahl zu Gunsten des päpstlichen Stuhls in Rom verzichten kann, voraussichtlich nicht kommen wird. „Das ist ja auch eine Folge des Kulturkampfes", schreibt das Blatt, „daß die Rechte der Domkapitel fast vernichtet sind."

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Allerhöchsten Erlaß vom 29. November, welcher genehmigt, daß für die Erwerbung von Grundeigenthum für den Nordostsee-Kanal das Enteignungsrecht angewendet werde.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt des weiteren das Uebereinkommen zwischen Deutschland und England betreffend das Sultanat Sansibar und die Abgrenzung der deutschen und englischen Interessensphären in Ostafrika.

Ausland.

St. Petersburg, 30. Dezember. Russische Blätter lassen die öffentliche Meinung in Finnland in Folge der Rüstungen Schwedens sehr erregt erscheinen. Man nimmt an, daß diese Rüstungen auf den Antrieb Englands gegen Rußland gerichtet sind und fürchtet, daß die über eine Million Seelen starke schwedische Bevölkerung in Finnland sich im gegebenen Falle hinreißen lassen könnte, Partei gegen Rußland zu nehmen. Die Finnländer zählten bis vor Kurzem zu den treuesten Anhängern der russischen Herrschaft; ob es in der letzten Zeit anders geworden ist, das müssen die russischen Zeitungen besser beurtheilen können. Die Finnländer und ihre Institutionen sind den gleichen gehässigen Angriffen seit einigen Jahren ausgesetzt, wie seit langem die Deutschen in den Ostseeprovinzen. Bis jetzt ist es noch überwiegend gegenüber Finnland bei Drohungen der Panslawisten geblieben; aber ganz spurlos mögen dieselben doch nicht [illegible].

Petersburg, 30. Dezember. Generalmajor Kaulbars ist zur Verfügung des Oberkommandirenden der Gardetruppen des Petersburger Militärbezirks gestellt.

Wien, 30. Dezember. Nachdem Kaiser Franz Joseph gestern den böhmischen Statthalter und Oberstlandmarschall empfangen hat, sollen nunmehr auch dem Vernehmen nach einige Mitglieder der deutschen Opposition zur Audienz berufen werden, da der Monarch volle Klarheit über die Lage in Böhmen zu erlangen wünscht.

Madrid, 30. Dezember. Dem Vernehmen nach ist die Regierung von der Polizei und den Militärbehörden von der erneuten Thätigkeit der republikanischen Propaganda in den Garnisonen und im Volke benachrichtigt worden. Die Agitatoren verbreiten die Nachricht, daß die Führer des unversöhnlichen Republikanismus eine neue revolutionäre Bewegung zu organisiren beabsichtigten. In Folge dieser Warnung hat die Regierung insbesondere in den Grenzgarnisonen alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Sagasta soll entschlossen sein, neuen Putschversuchen der Republikaner gegenüber große Strenge walten zu lassen.

London, 30. Dezember. Der Minister des Aeußern, Lord Iddesleigh, empfing heute Nachmittags die bulgarische Deputation in herzlicher Weise; er betonte die Sympathien Englands für Bulgarien. Iddesleigh lud die Deputation ein, sein Schloß bei Exeter zu besichtigen; die Deputation nahm die Einladung an. Der frühere Generalkonsul in Sofia, Lascelles, welcher der Unterredung beiwohnte, folgte der Einladung ebenfalls. Die bulgarischen Delegirten werden sich von hier nach Paris begeben, wo sie bisher noch nicht verweilten.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg**, 30. Dezember. Gestern fand hierselbst das Leichenbegängniß der Frau Rittergutsbesitzer Rosa Krieger-Karbowo statt; seit langer Zeit hat unser Ort eine derart großartige Trauerkundgebung nicht gesehen. Der Trauerkondukt, an dem mehrere Tausend Personen Theil genommen haben, wurde von unserem Kriegerverein eröffnet. Den Schluß bildeten mehr als 100 Equipagen. Dem Sarge wurden die Orden der Verewigten vorangetragen, während ein 4spänniger Wagen die vielen prachtvollen Kränze, Palmen und Blumenspenden nachführte. In längerer, tief ergreifender Rede pries Herr Pfarrer Haß die Tugenden der Entschlafenen, die sich unter uns namentlich durch ihr Wohlthun ein dauerndes Andenken erworben hat. Unser Waisenhaus, ihre Lieblingsschöpfung, der Gustav Adolph-Verein und andere Institute erleiden durch ihren Tod einen schweren Verlust, namentlich verlieren unzählige Bedürftige eine stets bereite Helferin.

Graudenz, 30. Dezember. Im hiesigen „Geselligen" lesen wir: Vor einiger Zeit wurde an zwei aufeinanderfolgenden Abenden der dem Trunke ergebene Rentier Foth auf der Straße liegend gefunden und nach dem Rathhause gebracht. Am Morgen des dritten Tages fand man ihn todt auf dem Flur des Rathhauses. Der wachthabende Beamte hatte ihn nicht in eine Zelle oder in die Wachtstube bringen, sondern einfach auf den Flur legen lassen. Da nun bei der Sektion der Leiche festgestellt wurde, daß der nächtliche Aufenthalt auf dem kalten Flur zu dem Tode des F. mit beigetragen hat, so ist gegen den Beamten das Verfahren wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet worden. (Grd. Bl.)

Konitz, 30. Dezember. In das hiesige Justizgefängniß ist in diesen Tagen ein 13jähriger Knabe Namens Kratzki eingeliefert worden, um wegen vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahnzuges vor die Strafkammer des Landgerichts gestellt zu werden. Derselbe hatte an der Eisenbahnlinie Konitz Laskowitz in der Nähe von Tuchel, wo er Vieh hütete, an zwei verschiedenen Stellen große Feldsteine von 5 bezw. 25 Pfund auf die Schienen gelegt in der Absicht, abzuwarten, wie der Nachmittagszug drüber hinwegkommen würde. Der Zugführer, welcher das Hinderniß bemerkte, konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Die Lokomotive ging jedoch, da der Bahnräumer die Steine zur Seite schleuderte, glücklich über die gefährdeten Stellen hinweg. (N. W. M.)

Danzig, 30. Dezember. In der heutigen Sitzung der Strafkammer bildete ein Akt krassen Aberglaubens den Gegenstand einer Verhandlung wegen Unfugs an einem Grabe. Am 3. Juni 1886 starb der Besitzer Maximilian v. Gostomski in Soboncz (Kreis Berent). Der Sohn desselben, der 26jährige Besitzer Robert v. Gostomski, ließ vor der Beerdigung den bereits verschlossenen Sarg wieder öffnen und der Leiche durch den Arbeiter Sorbieski den Kopf abschneiden, um dadurch Unglücksfällen in der Familie vorzubeugen. Der Kopf wurde demnächst in ein Tuch eingehüllt und in den Sarg gelegt. Als mehrere Mitglieder der Familie dennoch erkrankten, wurde v. Gostomski von verschiedenen Seiten überredet, den Kopf der Leiche nachträglich aus dem Sarge zu nehmen und denselben anderweit zu begraben. v. G. begab sich nun zu dem Todtengräber Kozlowski in Garczyn, woselbst die Leiche auf dem Kirchhofe beerdigt war, und bewog den K. und den Arbeiter Bellon durch reichliche Schnapsspenden und das Versprechen von Geldgeschenken, im Beisein des G. das Grab zu öffnen. G. und K. öffneten sodann den Sarg, drehten die Leiche um und v. G. nahm den Kopf und vergrub denselben an einer anderen Stelle. Bellon scharrte das Grab wieder zu. v. G. behauptet im heutigen Termin, auf ausdrücklichen Wunsch seines verstorbenen Vaters gehandelt zu haben, der ihm kurz vor seinem Tode erzählt habe, daß, als seine Mutter starb, bald darauf eines seiner Geschwister erkrankt sei und daß es in seiner Familie „nicht mit rechten Dingen zugehe." K. und B. wollen von der leichenschänderischen Absicht des v. G. nichts gewußt haben und behaupten, daß v. G. sie zur Mitwirkung durch die Angabe verleitet habe, im Sarge seines Vaters sei ein Beutel mit Geld liegen geblieben, den er wieder herausnehmen wolle. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten wegen beschimpfenden Unfugs an einem Grabe frei, verurtheilte dieselben jedoch wegen groben Unfugs, und zwar v. Gostomski und Bellon zu je 14 Tagen und den Todtengräber Kozlowski zu 1 Monat Haft.

Braunsberg, 29. Dezember. Aus Anlaß der bevorstehenden Vergrößerung des deutschen Heeres hat der Magistrat der Stadt Braunsberg bereits vor einiger Zeit eine Immediat-Eingabe an den Kaiser mit der Bitte gerichtet, die Stadt Braunsberg wiederum mit Garnison zu belegen, und hat zugleich den Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf um Unterstützung dieses Gesuches gebeten. Der Kriegsminister, welcher gestern mit dem Vormittags-Kourierzuge aus Berlin auf hiesiger Eisenbahnstation eintraf und von dort in den Heiligenbeiler Kreis zum Begräbniß des Herrn v. Bronsart-Schettnienen weiter fuhr, nahm Veranlassung, dem Bürgermeister Maraun, welcher sich auf dem Bahnhofe eingefunden hatte, mitzutheilen, daß die Stadt Braunsberg keine Aussicht habe, eine Garnison wieder zu erhalten; alle neu zu bildenden Truppenkörper würden an die Ost- und Westgrenzen des Reichs gelegt werden. (Br. Krsbl.)

Königsberg, 30. Dezember. Im Spätsommer dieses Jahres verschwand ein Lehrling aus der Kneiphöfischen Langgasse, der mit etwa 300 Mark zur Bezahlung ausgesendet worden war, ohne daß irgend eine Spur des Verschwundenen gefunden werden konnte. Infolge der eingeleiteten Untersuchung wurden zwei junge Leute, in deren Gesellschaft der Verschwundene damals gesehen worden war, verhaftet, indes bestritten beide, mit dem Lehrling zusammen gewesen zu sein. Einer der beiden Verdächtigen blieb in Haft, wogegen der andere entlassen wurde, und dieser hat jetzt das Geständniß abgelegt, daß er mit dem in Haft Befindlichen und dem Verschwundenen damals zusammengewesen und nach vielem Genuß von Bier 2c. mittels eines Handboots auf dem Pregel gemeinschaftlich spazieren gefahren sei. Unterwegs wurde der Lehrling von den beiden Begleitern erschlagen, um denselben des Geldes zu berauben, und als dies ausgeführt worden war, haben die Mörder die Leiche unter die Eisenbahnbrücke gefahren und dort, nach Beschwerung des Körpers mit Steinen, in den Pregel versteckt, wo dieselbe sich noch jetzt befinden soll. Das Geld haben beide Mörder unter sich vertheilt. Der Geständige wurde sofort an das Gerichtsgefängniß abgeliefert.

Schulitz, 30. Dezember. Zur Feier des 80jährigen Dienstjubiläums des Kaisers wird der hiesige Landwehr-Verein am 1. Januar sich zu gemeinschaftlichem Kirchgange um $^1/_2$10 Uhr auf dem Marktplatze versammeln. Von hier aus marschiren die Evangelischen in die evangelische, die Katholiken in die katholische Kirche. Nach beendetem Gottesdienste tritt der Verein wieder auf dem Marktplatz zum Appell an. Für den Abend ist allgemeine Illumination in Aussicht genommen. (O. P.)

x **Gnesen**, 30. Dezember. Der bisherige Propst Stanislaus Kwiatkowski in Margonin ist zum Domherrn bei der hiesigen Metropolitan-Kirche ernannt.

Lokales.

Thorn, den 31. Dezember.

— [Personalien.] Der Gerichtsassessor Fiebelkorn in Woldenberg ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden.

— [Jubiläums-Kunstausstellungs-Lotterie.] Die neue Ziehung wird in dem langen Saal des Königl. Akademie-Gebäudes in Berlin, unter Mitwirkung von Beamten der Königlichen General-Lotterie-Direktion sowie vor Notar und Zeugen öffentlich am Montag, den 3. Januar k. J., Vormittags 9 Uhr, und an den folgenden Tagen stattfinden. Die amtlichen Gewinnlisten werden nach Beendigung der ganzen Ziehung durch den „Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger" veröffentlicht.

— [Zur Geschäftskenntniß.] Eine Frankfurter Firma klagte gegen einen dortigen Einwohner 1200 Mark Putzschulden ein, die dessen Frau bei ihr gemacht hatte. Der Beklagte erklärte, es gingen ihn die Ausgaben seiner Frau, die ihr Schlüsselrecht überschritten habe, gar nichts an. Was ihr nothwendig gewesen sei, um mit einem anständigen Exterieur sich in der Welt zu zeigen, habe er ihr gewährt, mehr zu bewilligen sei er nicht verpflichtet. Der Gerichtshof pflichtete dem bei und wies die Klage ab.

— [Zur Ansiedelungsfrage] will die „N. Pr. Ztg." in Ergänzung früherer Mittheilungen derselben Art in Erfahrung gebracht haben, es hätten sich in Posen und Westpreußen Beauftragte von deutschen Ansiedlern aus Südrußland eingefunden, die nicht abgeneigt scheinen, sich in unseren Ostprovinzen niederzulassen. Das Blatt ist der Ansicht, daß sich gerade dieses Material besonders für die Zwecke der Ansiedelung eignen dürfte, weil es sich hier um Leute handelt, die lieber alles aufgeben, als ihrem Volksthum entsagen wollen und die überdies viel rauhere Verhältnisse kennen gelernt haben, als sie in Posen und Westpreußen bestehen. Einer besonderen Gewöhnung wird es für sie also nicht bedürfen; sie werden sich in den Bereich einer höheren Gesittung versetzt finden, während bei Ansiedlern aus dem Süden, Westen und Nordwesten Deutschlands das Gegentheil der Fall wäre. Bei der Art, wie man in Rußland jetzt mit den Kolonisten umgeht, ist auf bedeutenden Zuzug von dort zu zählen, wenn die ersten Ankömmlinge ihre Rechnung finden. Freilich wird man auch in diesem Falle mit einer gewissen Vorsicht verfahren müssen. Nicht alle Kolonisten in Rußland sind gleichwerthig. Die an der Wolga stehen denen des Südens im Allgemeinen nach; die besten sind im Durchschnitt die Mennoniten, von denen aber allerdings schon viele Rußland verlassen haben, um sich in den Vereinigten Staaten, zum Theil auch in Brasilien, niederzulassen.

— [Zur Beachtung für Hauseigenthümer und Miether] theilen wir nach der „Nat. Ztg." folgenden Vorgang mit: Eine Gesellschaft, Besitzerin zahlreicher Grundstücke, hatte an ihr Heer von Miethern kürzlich ein Rundschreiben nachstehenden Inhalts ergehen lassen: „In Verfolg einer bei uns vorgenommenen Stempel-Revision verlangt der Königliche Stempel-Fiskal den Nachweis, ob Sie die stillschweigenden Prolongationen Ihres unterm . . . . . mit uns abgeschlossenen

Miethskontraktes haben verstempeln lassen. Sollte dies nicht geschehen sein, so haben Sie, ausweislich der in unserem Bureau zu Ihrer Einsicht ausliegenden Defekten-Tabelle, für die Kontraktszeit bis zum 1. April 1887 vorläufig an Stempel M ..... nachzuzahlen. Wir ersuchen Sie nun binnen drei Tagen uns entweder den richtig verstempelten Miethskontrakt zur Vorlegung beim Stempel-Fiskal zu übersenden, oder, falls Sie dies nicht können, den oben genannten Stempelbetrag in Gemäßheit des mit Ihnen abgeschlossenen Kontraktes an unserer Kasse einzuzahlen. Wir machen Sie noch darauf aufmerksam, daß der Kontrakt jetzt zur nachtäglichen Stempelung dem Stempeldistributeur nicht mehr vorgelegt werden darf, und daß der Stempelfiskal sich die Einleitung des Strafverfahrens wegen etwaiger Stempel-Kontravention vorbehalten hat.

— [Vor Beginn des Rangirens auf den Ladegeleisen des hiesigen Bahnhofs] hat sich nach einer Verfügung des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts der diensthabende Rangirmeister davon persönlich zu überzeugen, daß aus sämmtlichen Güterwagen die Laufbretter fortgeschafft, sowie daß alle bis dahin beim Umschaufeln von Getreide, beim Be- und Entladen der Wagen beschäftigten Speicherarbeiter sich aus den Wagen und vom Ladegeleise entfernt haben. Die dieser Anordnung zuwiderhandelnden Personen werden unnachsichtlich zur Bestrafung gezogen werden. Den Interessenten empfehlen wir, ihre Arbeiter sowohl bezüglich rechtzeitiger Entfernung aus den Wagen und von dem Ladegeleise während des Rangirens sowie auch dahin zu überwachen, daß sie die Laufbretter rc. aus den Wagen bei Beginn des Rangirens herausnehmen. Die Stunden, in welchen rangirt wird, sind auf den bei den Ladegeleisen angebrachten Tafeln vermerkt.

— [Sommerfahrplan für den Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.] Der Bezirks-Eisenbahnrath für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg wird sich u. A. auch in seiner am 11. k. M. stattfindenden Sitzung mit dem für 1887 einzuführenden Sommerfahrplan beschäftigen. Nach dem uns vorliegenden Entwurf sind für unsern Ort nur in sofern Aenderungen in Aussicht genommen, als dieselben dadurch bedingt sind, daß zwischen Insterburg — Thorn — Breslau eine direkte Kurierzugverbindung hergestellt wird. Der Kurierzug Thorn—Posen—Berlin wird nach dem Entwurf 6³⁷ Morgens hier eintreffen und 11²⁶ Abends nach Berlin von hier abgehen. Hiernach sind die Anschlußzüge der Strecken Insterburg—Thorn rc. geregelt. Wie s. Z. mitgetheilt, hat der Bezirks-Eisenbahnrath in Breslau in seiner am 14. d. M. stattgefundenen Sitzung beschlossen, an und von dem Kurierzuge Berlin—Posen—Thorn in Posen einen Kurierzug zwischen Breslau und Posen anschließen zu lassen. Dadurch wird die seit langer Zeit erstrebte direkte Verbindung zwischen Ostpreußen und Schlesien via Insterburg—Thorn hergestellt, auch für unsern Ort ist diese neue Einrichtung von hoher Bedeutung. Während wir bisher nur 2mal täglich direkte Verbindung mit Breslau hatten, stellt uns der Sommerfahrplan eine dritte in Aussicht und zwar eine so günstige, daß es möglich sein wird, wenn man in einer Nacht von hier fortfährt, den Tag über in Breslau zu verleben und am andern Morgen vor 6 Uhr hier wieder einzutreffen.

— [Im Handwerkerverein] wird am nächsten Donnerstag (6. Januar) Herr Bürgermeister Bender einen Vortrag halten über einen „Kirchenstreit in Thorn zur Zeit der Hussitenkriege."

— [Die Rathhausuhr] hat in den letztvergangenen Tagen wiederholt ihre Thätigkeit eingestellt. Uns will es scheinen, als wenn die ehrwürdige Uhr im alten Jahre Kräfte sammelt, um uns im neuen Jahre destomehr glücklichere Stunden anzuzeigen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war nur geringer Verkehr, die Zufuhr unbedeutend. Es kostete: Butter 1,20 Mark, Eier (Mandel) 0,80, todte Enten (Paar) 3 Mark, Hechte und Schleie 0,60, Barsche 0,40, kl. Fische 0,20 Mk. das Pfund.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen. — Die Arbeiter Soyka und Skocz stahlen gelegentlich des Bettelns aus der unverschlossenen Bodenkammer eines Hauses in der Brückenstraße eine Waschleine, die sie schleunigst zu verkaufen suchten, wobei sie jedoch festgenommen wurden. Um sich vor Diebstählen durch Bettler zu bewahren, empfiehlt es sich, alle Räume, in denen sich Niemand aufhält, steis verschlossen zu halten. Alltäglich kommen von auswärts Stromer nach der Stadt, um hier zu betteln, und wenn die Gelegenheit günstig, auch zu stehlen. Unter den seit gestern Verhafteten befinden sich fünf solcher Stromer.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1 Mtr. — Am linken Ufer treibt heute die Weichsel stark mit Grundeis, während die Mitte und die rechte Seite des Stromes eisfrei sind bis auf solche Eisstücke, die sich bei dem seit gestern eingetretenen Frost neu gebildet haben.

Briefkasten der Redaktion.

Herr X. hier. Ihre Frage, wer für den nicht amtlichen Theil des Kreisblattes verantwortlich ist, vermögen wir nicht zu beantworten. Einen bezüglichen Vermerk enthält das Blatt nicht, früher zeichnete der Königl. Landrath Herr Krahmer als verantwortlicher Redakteur für den gesammten Inhalt des Blattes, nach den Angaben in den letzten Nummern erstreckt sich jetzt diese Verantwortlichkeit nur auf den amtlichen Theil. Wir glauben auch, daß diese Aenderung in Folge jenes bekannten Inserats „Kind zu verkaufen" eingetreten ist und stimmen auch darin mit Ihnen überein, daß ein preußischer Landrath nicht als verantwortlicher Redakteur für ein Blatt — selbst wenn es sein Kreisblatt ist, zeichnen will, wenn dieses Blatt polnische Inserate aufnimmt.

Die Redaktion.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf von 140 Stämmen, 8 Haufen Knüppel, 8 Haufen Stangen, 19 Haufen Strauch (Pappelholz) im Glacis vor dem Brückenkopf am Mittwoch, 5. Januar Vorm. 10 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Dezember.

		31. Dez.	30. Dez.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		190,50	189,20
Warschau 8 Tage		190,60	188,90
Pr. 4% Consols		106,00	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		58,90	58,50
do. Liquid. Pfandbriefe		55,20	55,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,25	98,90
Credit-Actien		476,50	476,00
Oesterr. Banknoten		161,60	161,15
Disconto-Comm.-Anth.		213,75	213,75
Weizen: gelb	April-Mai	169,70	167,20
	Mai-Juni	171 00	168,70
	Loco in New-York	92½	94 c.
Roggen:	loco	130,00	129,00
	Dezbr.-Januar	131.50	130,00
	April-Mai	134 20	132,70
	Mai-Juni	134 50	133,00
Rüböl:	April-Mai	46 50	46,40
	Mai-Juni	46 70	46,60
Spiritus:	loco	37,10	37,10
	April-Mai	37 70	37,60
	Mai-Juni	38 90	38,70

Wechsel-Discont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsch Staats-Anl. 5½, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 31. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 37,25 Brf. 37,00 Geld —,— bez.
Dezember 37,00 „ —,— „ —,—

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 31. Dezember 1886.

Aufgetrieben waren 200 Schweine, darunter 40 fette. Bakonier erzielten 36—37, fette Landschweine 34—35 Mk. für 50 Klo. Lebendgewicht. Der Verkehr war lebhaft.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Breslau, 31. Dezember. Nach der Schlesischen Volkszeitung wählte das Domkapitel Vormittags den Weihbischof Gleich zum Kapitelvikar.

Haben Sie Katarrh, Husten, Heiserkeit rc.? so nehmen Sie die W. Voß'schen Katarrhpillen, welche sofortige Besserung bringen. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Kgl. Oberförsterei Schirpitz.

Am 5. Januar 1887,
von Vormittags 11 Uhr ab, sollen in **Ferraris** Gasthause zu Podgorz

I. Von dem vorjährigen Einschlage,
Schutzbezirk Lugau,
ca. 190 rm. Kfr.-Kloben,

II. Von dem diesjährigen Einschlage,
aus den Schutzbezirken Lugau u. Rudak
ca. 870 Kfr.-Bauholz 3.—5. Klasse,
„ 274 „ Bohlstämme,
„ 130 „ Stangen 1. u. 2. Klasse,
„ 513 rm. Kfr.-Kloben,
„ 180 „ „ Knüppel 1. und 2. Klasse,
„ 24 „ „ Reiser 1. Klasse,
„ 37 „ „ Stubben,

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 30. Dezbr. 1886.

Der Oberförster
Gensert.

Für die Campagne 1887/88 werden noch

Kaufrüben

zu guten Preisen angenommen.
Gefl. Meldungen umgehend zu richten an
Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Frische

Karpfen,

Hechte, Schleie, Aale
in allen Größen offerirt billigst
Robert Fritsche, Frankfurt a./O.



Punsch-Essenzen:

Arrac-Punsch,
Rum-Punsch,
Rothwein-Punsch,
Burgunder-Punsch,
echt schwedischen Punsch
in ganzen und halben Flaschen
empfiehlt
J. G. Adolph.



mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenproducte (natürlichem Sprudel- und Quellsalz) bereitet, enthalten sie alle wirksamen Stoffe derselben und bieten ein Heilmittel, dessen Anwendung bei

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren und Blasenleiden

von den günstigsten Erfolgen begleitet ist. Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige.

Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migraine, Hämorrhoidalleiden etc. altbewährt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- u. Harnorganen (Sand und Stein).

Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 ℳ 50 ₰) und in Probeschachteln zu 60 kr. (1 ℳ) mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken.

Man verlange überall ausdrücklich: **„Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver"**; jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift. (56)

Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt gegen directe Franco-Einsendung von 2 fl. 15 kr. (3 Mk. 80 Pf. od. 5 Fr. 50 c.) (auch in Briefmarken) franco u. zollfreie Zusendung einer Originalschachtel von **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in **Thorn,** in der Löwen-Apotheke, J. Menz'schen Apotheke; ferner in den Apotheken in **Bromberg** (Otto Kupffender's Apotheke), **Inowrazlaw** (A. Pulvermacher's Apotheke.)



empfiehlt eine reichhaltige Auswahl **blühender Topfgewächse und Blattpflanzen,** Bouquets, Haargarnituren, Brautkränze, Sargdekorationen pp. Uebernahme von Zimmer- u. Saaldekorationen.



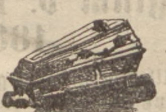
Beste oberschlesische

Würfelkohlen

zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert
Schloßstr. 303/6.

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel
jeder Art empfiehlt
zu äußerst billigen Preisen
J. Witkowski,
Schuhmachermeister, Culmerstr. 309/10.
Bestellungen u. Reparaturen werden billig u. dauerhaft ausgeführt.



Bringe mein **reichhaltiges Lager** von **Särgen** vom einfachsten bis zum feinsten zu den billigsten Preisen in Bedarfsfällen in Erinnerung.
E. Stichel,
Tischlermeister, St. Annenstr. 189.

Pferdedecken,

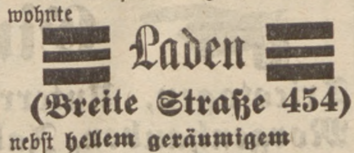
besonders gut und warm, mit Leinwandsfutter versehen, schicke ich Ihnen 1 Paar mit Mk. 14, in reinwollener Qualität für Arbeitspferde, Reisefuhrwerk rc., gelbe Muster 1 Paar Mk. 15, gefüttert. Extra gute vor der Brust zuzuschnallen mit Futter Paar Mk. 20.
Hugo Herrmann,
Decken-Fabrik Stettin.

Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Russisch Brod feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Chocoladen v. Richard Selbmann, Dresden. Niederlagen: Colonial- u. Conditorei-Geschäfte.

Der bisher von Herrn **Caro** bewohnte



(Breite Straße 454)
nebst hellem geräumigem
Arbeitszimmer und Wohnung,
ist vom **1. April 1887** ab zu vermiethen.
A. Glückmann Kaliski.

1 Wohnung, 2 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April z. verm. Elisabethstr. 84, 2 Tr.

Eine herrschaftl. Woh., 2 Tr., v. 1. April zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 128, 1 Tr.

Wohnung von 3 heizb. Zim. u. Zubehör zu vermiethen Gr. Gerberstr. 277/78.

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche Entree u. Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

1 Zimmer vermiethet Lehrer **Wunsch** 255.

Brückenstraße 18 sind zwei herrschaftliche Wohnungen billig zu verm. Näh. in Nr. 20 bei Frau **Glicksman.**

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Ein Keller
zu verm. **Bäckerstraße 280.**

Eine herrschaftliche Wohnung von sofort resp. 1. April z. verm Bäckerstr. 257.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Seglerstr. 105.

Ein möbl. Zim. z. verm. Brückenstr. 14, II

Möbl Zim. bill. zu verm. Schuhmacherstr. 419.

Brückenstr. 19 sind vom 1. April große und kleine Wohnungen zu vermiethen.

Eine Kellerwohnung, bisher Vorkosthandlung, ist vom 1. April 1887 zu vermiethen Gr. Gerberstr. 287.

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April und sofort 1 Laden nebst Wohnung vermiethet **F. Stephan.**

Das bisher von Herrn **A. Böhm Breitestr.** innegehabte
Geschäftslokal
nebst Wohnung ist vom **1. April** zu **vermiethen.** Näheres bei
S. Simon, Altst. Markt.

Die von Herrn **Gabalt** bewohnte 3. Etage, Johannisstr. Nr. 101 ist von **sofort** zu verm. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 6.

Bel-Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör (renov.) von sogleich oder 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. Altthornerstraße 233.

Herrschaftliche Wohnung (parterre), 4 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. **Ollmann.**

Ein möbl. Zimmer per sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 267 III.

Eine Mittel-Wohnung billig zu vermiethen. Culmerstraße 342.

1 gut möbl. Zimmer auf Wunsch mit Beköstigung zu verm. Gerechtestr. 122/23. II.

2 herrschaftliche Wohnungen, wobei **1 Parterre, 4 Zimmer** nebst allem Zubehör, vermiethet
Louis Kalischer Weißestr. 72.

Die **herrschaftliche Wohnung,**
Segler-Straße 137, I. Etage,
ist von sofort oder 1. April zu vermiethen.
Näheres bei **J. Keil,** Butterstr. 91.

Gesunde, bequeme herrsch. Wohnung mit Balkon zu vermiethen Bankstraße 469.

1 m. Zim. z. erm. Gerechtestr. 1182 Tr. v.

Große herrschaftliche Wohnungen sind in meinem neu erbauten Hause, Culmerstraße 340/41, zu vermiethen. **A. Levy.**

Die Parterre-Wohnung
ist im Ganzen, auch getheilt zu vermiethen. Stallung für 6 Pferde.
von Paris, Bromb. Vorst.

1 möbl. Zim u. Kab. 1 Tr. n. vorn und Burschengelaß, sowie 1 Parterre- und Keller-Wohnung zum Januar zu vermiethen. Zu erfragen Tuchmacherstr. 178, 1 Treppe.

Weißestr. 77 sind 3 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Jakobsstr. 230 ist die von Herrn Prem.-Lieut. **Baumgardt** bewohnte **1. Etage** (4 Zimmer und Zubehör) vom 1. April Versetzungshalber zu vermiethen. Pumpe auf dem Hofe. Näheres bei Lehrer **Chill,** 3 Tr.

Ein möbl. Zimmer und Kabinet zu vermiethen Gerechtestraße 118, parterre

Eine anständige Wohnung 2. Etage ist vom 1. April zu vermiethen bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

Die 2. Etage, in meinem Hause Breite-Straße No. 453, ist vom 1. April 1887 zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

1 g. m. Z. ist zu v. Neust. Markt 147/48, 1 T.

2 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410.

1 mö. Z u Kab. z v. part. Ger.-Str 122/23.

1 Familienwohnung zu vermiethen bei **A. Borchardt,** Fleischermstr. Schülerstr. 409.

1 Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör (4. Etage) von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser heißgeliebtes, herziges Töchterchen

Helene.

Thorn, den 31. Dezember 1886.

Carl Meyer,
kaiserlicher Bankvorsteher
und Frau.

Die Beerdigung findet Montag den 3. Januar, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dem Geburtstagskinde **M. L. zu Leibitsch** ein 3mal donnerndes Hoch, daß ganz Leibitsch wackelt, aber nicht umfällt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die Hergabe der Localitäten für das nächstjährige Ersatzgeschäft in Thorn, Culmsee und Schönsee und das Ober-Ersatz-Geschäft in Thorn, soll an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf **Dienstag, den 11. Januar 1887, Vorm. 10 Uhr** im Militär-Bureau des Königlichen Landraths-Amts hierselbst anberaumt, zu welchem Besitzer geeigneter Lokalitäten hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 23. Dezember 1886.

Der Landrath.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 30. Dezember 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das städtische Schankhaus Nr. 1 an der Weichsel — vor dem Weißenthore — soll auf fernere 3 Jahre vom 1. April 1887 bis dahin 1890 meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

Montag, den 3. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale der Stadtverordneten — im Rathhause 2 Treppen hoch — anberaumt, wozu wir Pachtbewerber hierdurch einladen. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 11. Dezember 1886

Der Magistrat.

Fortsetzung der Auktion am **Montag, den 3. Januar 1887** u. die folgenden Tage von 9 Uhr ab im Hause Culmer- und Schuhmacherstr.-Ecke 346/47.

W. Wilckens.

Das

Manufakturwaaren- und Konfektions-Lager

der Konkursmasse von **Bernh. Benjamin** hier, soll

im Ganzen verkauft

werden.

M. Schirmer, Verwalter.

Für 70 Pf. das Pfd.
כשר **Fleisch, Wurst,**
wie auch sämmtliche
Wurst- und Fleischwaaren,
gut und billigst, empfiehlt
Simon Jacobsohn, Fordon.

Abonnements
auf sämmtliche
Zeitschriften
des In- und Auslandes
nimmt entgegen
Justus Wallis, Buchhandlung.

1000 M.

Honorär demjenigen, der den Verkauf meines Hauses vermittelt. Näh. in der Exped.



Original-Karawanen-Thee

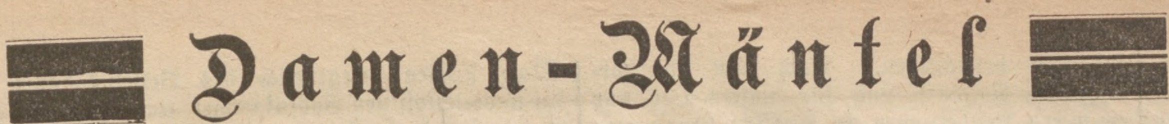
aus Kjachta via Moscau bez. in Orig.-Verp. à 4$^{1}/_{2}$, 5, 6, 9, 10, 12 Mk. per russ. Pfd.

Chines. Schwarzer Thee
via London bez. à 3, 4, 5 u. 6 Mk. per $^{1}/_{2}$ Kilo

Russ. Samowar's
(Theemaschinen).

B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 13.

Illustrirte Preiscourante gratis.

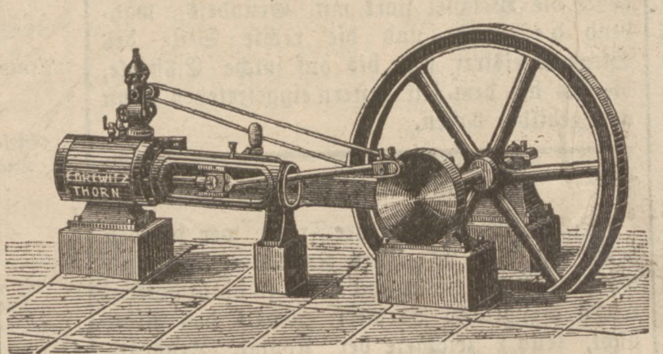


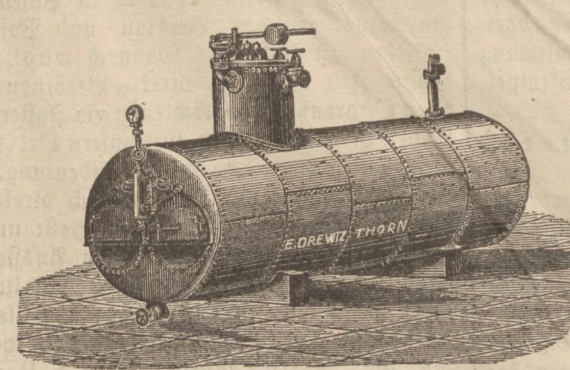
auffallend billig.

M. Berlowitz, Butterstr. 94.

E. Drewitz-Thorn

Eisengiesserei, Kesselschmiede u. Maschinen-Bauanstalt





empfiehlt sich zum Bau von

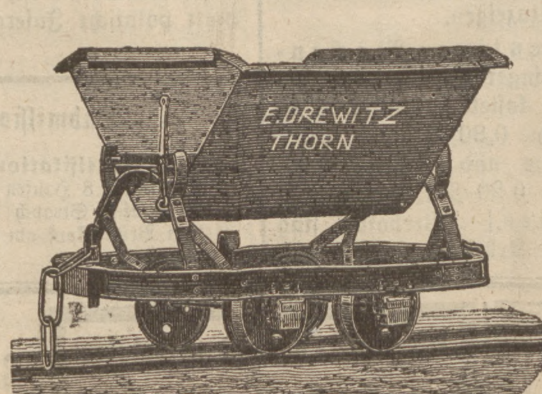
Schneidemühlen, Mahlmühlen, Brennereien, Pumpenanlagen und Eisenkonstructionen, Reservoirs etc.

und liefert in **gediegener** und **solidester Ausführung**

stehende und liegende **Dampfmaschinen, Zwillings-Dampfmaschinen, Compound-Dampfmaschinen,** bis zu **300** Pferdestärken mit dem denkbar **geringsten Kohlenverbrauch.**

Dampfkessel jeden Systems und jeder Grösse.

Wasserküfen, Dampf-Dresch-Apparate.



Feldbahnen u. Kipplowries,

Viehfutterdämpfapparate
neuester Construction.

Dreh-Rollen.

Alle Sorten landwirthschaftlicher Maschinen als:
Pflüge, Säemaschinen, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider etc.

unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen.

M. Jacobowski Nachf. Thorn

Herm. Lichtenfeld
Neustädtischer Markt 213
empfiehlt für

Einkäufe

Tricotagen, Unterröcke, Schürzen, Corsets, Morgenhauben, Jabots, D.-Schleifen, Handschuhe, Präsent-Rüschen-Cartons, Regenschirme, Lederwaaren, Tricot-Taillen, Chenille-Shawls, Span. Shawls, seid. D.-Tücher und H.-Cachenez, gest. D.- und H.-Westen, H.-Schlipse, Broches, Armbänder u. s. w.

in großer Auswahl in nur reellen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Alexander Seelig's

Patent-Uhrfeder-Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.





Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

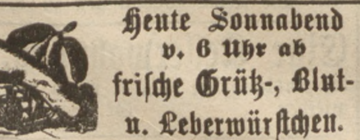
Diese Corsets sind alle mit dem Stempel

D. R.-P. v. April 1883. Nr. 25067.

versehen.

In Thorn allein zu haben bei

Lewin & Littauer.



Heute Sonnabend v. 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

Benj. Rudolph, Schuhmstr. 427.

Ein gutes Reitpferd,

auch zum Fahren geeignet, ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Oberroßarzt Schmidt, Bromberger Vorstadt.**

1887er Kalender
jeglicher Art hält vorräthig die Buchhandlung von
Justus Wallis in Thorn.

Große fette Enten empfiehlt **J. Schulz,** Gardiewska Nachfolgerin.

Um 7 Uhr morgens **zum Neujahrsfeste schöne frische**

Pfannkuchen,

à Dutzend 50 Pf. bei
J. Finger,
Bromberger Vorstadt.

Am 3. Jan. 1887 beginnen Curse für deutsche u. dopp. ital. Buchführungen, Corresponb., kaufm. Rechnen u. in den Comtoirwissensch. Ausbildung zur Selbstthätigkeit.

Hugo Baranowski, Tuchmstr. 174, II.

Als Sequester

oder **Vertreter,** für einige Monate zur Bewirthschaftung eines Gutes, empfiehlt sich Mocker, den 31. Dezember 1886.

G. Kunde.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche von sofort einen jüngeren

Commis

als **Verkäufer.** Polnische Sprache erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Ztg.

Für mein Manufaktur- und Garderoben-Geschäft suche einen

Lehrling.

Thorn. **J. Jacobsohn jr.**

---

1 Kutscher

zur Droschke wird verlangt
Kl. Gerberstr. 74.

Seglerstraße 105
ist die von mir bewohnte
2. Etage
vom 1. April 1887 ab zu vermiethen.
S. Weinbaum.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern
Gebrüder Gehrigs
rühmlichst bekannte

Zahnhalsbänder,

seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mark durch die Erfinder **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin SW., Besselstr. 16.** In **Thorn** echt zu haben in den meisten Apotheken.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Anständige, zuverlässige **Kinderfrau,** ebenfalls sämmtl. **Hotelpersonal** weist nach **Litkiewicz,** Seglerstraße 140.

Tanzunterricht!

Zu dem am **2. Januar cr.** beginnenden

Tanz-Cursus

gefl. Anmeldungen in meiner Wohnung im **poln. Museum.**

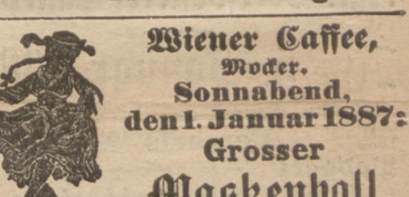
Hochachtungsvoll
C. Haupt, Tanzlehrer.

Oeffentlicher

religiöser Vortrag

Sonntag, d. 2. Januar, Nachm. 5 Uhr im Saale des Herrn **Schumann,** Mauerstr. **Eintritt frei für Jedermann.** Der Saal ist **geheizt.**

Robert Kriegel.



Wiener Caffee, Mocker. Sonnabend, den 1. Januar 1887: Grosser

Maskenball.

Aufführung einer Polonaise durch Bettelstudenten in seinem National-Costüm. Neu! Die Musik in glänzender, neu beschaffter Ausstattung.

Um 10 Uhr: „Der Trompeter von Säckingen." Neu! Große Soloscene mit glänzenden Costümen. Neu!

Nach der Demaskirung: Plündern eines großen Weihnachtsbaumes.

Anfang: Abends 8 Uhr. Entree: Maskirte Herren 1,00 M., Damen frei, Zuschauer à Person 0,50 M.

Garderoben sind bei **C. Holzmann,** Gr. Gerberstr. 286 I und im Ballokale ab 8 Uhr Abends zu haben.

Hierzu ladet ergebenst ein

Das Comitee.

Groß-Mocker
„Zum grünen Jäger."
Am 1. u. 2. Januar von 5 Uhr ab Großes

Tanzkränzchen.

E. de Sombre.

Wiener Café (Mocker).
Am Neujahrstage und Sonntag, den 2. Januar 1887

Streich-Concerte

der Kapelle des 8. Pom. Infanterie-Regiments Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pfg.
F. Friedemann,
Kapellmeister.

Schützenhaus „Saal."
Sonntag, den 2. Januar

Streich-Concert

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.
Anfang 7$^{1}/_{2}$ Uhr. — Entree 25 Pf.
H. Reimer,
Kapellmeister.

Hierzu eine Beilage.

Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.